

**Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe**

**Evangelische Religionslehre
Sekundarstufe II**

**Gymnasium Dionysianum
Rheine**



Inhalt	Seite
1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
1.1 Lage der Schule	3
1.2 Allgemeine Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	5
1.3 Lebensweltbezug	6
1.4 Schülerinnen und Schülerorientierung und –aktivierung	7
1.5 Inhaltliche Evaluation des Unterrichts durch Kompetenzsicherungsaufgaben	7
2 Entscheidungen zum Unterricht	10
2.1 Unterrichtsvorhaben	10
2.1.1 <i>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben für die EF-Q2</i>	11
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	21
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung	22
2.4 Lehr- und Lernmittel	25
3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	26
3.1 Innerschulische Kooperation	26
3.2 Exkursionen in die katholische bzw. evangelische Kirche vor Ort	26
3.3 Die Gottesdienste	26
3.4 Der Abiturgottesdienst	28
3.5 Zusammenarbeit mit anderen Fächern	30
3.6 Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern	32
3.7 Projekte a-f	33
4 Qualitätssicherung und Evaluation	39
5 Beispiel für KSA	39



1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1 Lage der Schule

Beim Gymnasium Dionysianum Rheine handelt es sich um eine drei- bis vierzügige Schule in Rheine mit zurzeit ca. 800 Schülerinnen und Schülern, 48 Planstellen und 59 Lehrerinnen und Lehrern. Das Einzugsgebiet der Schule umfasst weite Teile Rheines sowie umliegender Städte.

Seit mehr als 350 Jahren ist unsere Schule ein Haus des Lernens zwischen Tradition und Aufbruch.

Wir, die Schulgemeinde des Dionysianum, wollen zusammen arbeiten und zusammen leben. Unsere Schule ist ein Haus des Lernens, das Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie die Eltern in geteilter Verantwortung prägen und gestalten.

Unser Leitziel ist, dass unsere Schülerinnen und Schüler eigenständige Persönlichkeiten werden, die mit Respekt und Toleranz voreinander, Solidarität und Sensibilität für Gerechtigkeit ihrer Verantwortung für sich selbst und für die Gesellschaft gerecht werden und mit dem erfolgreichen Abschluss am Gymnasium Dionysianum die Grundlage für lebenslanges Lernen erlangt haben.

Das Dionysianum steht dabei in Konkurrenz mit den anderen Gymnasien nicht nur um Rheinenser Schülerinnen und Schüler, sondern auch um Schülerinnen und Schüler aus dem nahen Niedersachsen mit den Gymnasien in Lingen, Bentheim und Handrup, welche zum Schuljahr 2015/16 auf G9 umstellen. Dieser Konkurrenz kann nur mit einem überzeugenden Programm über Unterricht hinaus (IP-Klassen, Soziales Lernen (Lionsquest), Komm-mit bzw. Zukunftsschule, Englisch intensiv, NT-Unterricht), Transparenz und Elternarbeit nebst Förderverein und Ehemaligenarbeit im Verein alter Dionysianer VAD begegnet werden.

Das Dionysianum gehört zum Standorttyp 2 und ist verkehrstechnisch günstig gelegen.



Im Jahr 2011 ist unser Gymnasium auch als **Schule ohne Rassismus und mit Courage** ausgezeichnet worden. Damit einher geht die Verpflichtung, dem Thema Rassismus im inner- und außerschulischen Bereich große Beachtung zukommen zu lassen. Die Fachschaft Evangelische Religion trägt in besonderem Maße dazu bei, indem sie versucht, das Thema zu einem Element ihrer unterrichtlichen Arbeit zu machen.

Schulgottesdienste zu Beginn des Schuljahres, zu Weihnachten, zum Aschermittwoch bzw. Beginn der Fasten-/Passionszeit, zu Ostern sowie zum Abitur gehören ebenfalls in unser Schulprofil. Diese werden im ökumenischen Wechsel in Klassen und Kursen vorbereitet und durchgeführt unter der Leitung eines katholischen Religionslehrers oder einer evangelischen Religionslehrerin, die gleichzeitig auch Pfarrerin ist und die Verbindung zur evangelischen Kirchengemeinde Jakobi herstellt.

Die besonderen Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler im Musik- und Kunstunterricht unserer Schule erwerben, können für die Unterrichtsgestaltung sowie für die Gestaltung der Gottesdienste genutzt werden.

Das Fach Evangelische Religion ist ein fester Bestandteil des Fächerkanons am Dionysianum und wird durchgehend in allen Jahrgangsstufen unterrichtet. Am Ende der Sekundarstufe I werden alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die Belegverpflichtung im Fach ER informiert. Ebenso erfolgt die Information über Schriftlichkeit und Mündlichkeit im Abitur. Das Fach ER wird regelmäßig am Dionysianum als viertes Abiturfach gewählt.

Das Dionysianum verfügt über einen **Fachraum** für evangelische und katholische Religionslehre, in dem Bibeln, CD Player, eine Dokumentenkamera (ELMO), ein Beamer und ein White Board zur Verfügung stehen. Außerdem sind CD-Player und Medien in der Lehrerbibliothek vorhanden.



Insgesamt umfasst die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre aktuell zwei Kolleginnen mit der Fakultas für die Sek I und II. Frau Wilmsmeier ist zudem als Pfarrerin tätig mit zusätzlicher Qualifizierung zur Schulseelsorgerin. Dem Geschäftsverteilungsplan sind die Zuständigkeiten für den Fachschaftsvorsitz, für Gottesdienste sowie die Durchführung von Tagen religiöser Orientierung zu entnehmen.

1.2 Allgemeine Prinzipien der Unterrichtsgestaltung

Der Evangelische Religionsunterricht am Gymnasium Dionysianum setzt das Lern- und Unterrichtsverständnis um, das aus Sicht aktueller Unterrichtsdiagnostik geboten ist. Neben der Berücksichtigung der allgemeinen Qualitätsmerkmale von Unterricht, wie etwa die beiden Unterrichtsforscher Andreas Helmke bzw. Hilbert Meyer sie formulieren, wird der Forderung nach kompetenzorientiertem Lernen Rechnung getragen.

Der neue Kernlehrplan, ebenso wie neurophysiologische Erkenntnisse zum Lernen, eröffnet einen Perspektivwechsel von der Input- zur Outcome-Orientierung: Schülerinnen und Schüler sollen systematisch Grundlagenwissen erwerben und erweitern und dieses in sinnvollen, begründeten und authentischen Anforderungssituationen kreativ anwenden. Durch diese Anwendung manifestiert sich ‚Kompetenz‘.

Für den Evangelischen Religionsunterricht an unserer Schule ist es erforderlich, die Schülerinnen und Schüler zum Zwecke einer religiösen Bildung in zentrale Inhalte und Grundlagen christlichen Glaubens evangelischer Prägung einzuführen bzw. diese vor dem Hintergrund der Erarbeitungen/ Unterrichtsvorhaben in der Sekundarstufe I spiralcurricular auszubauen und zu vertiefen und Raum für die aktive, authentische Auseinandersetzung mit religiösen und ethischen Fragestellungen sowie mit kirchlichen Institutionen und ggf. anderen Formen gemeinschaftlich gelebten Glaubens zu geben. Dabei steht die „Einübung elementarer Formen theologischen Denkens und Argumentierens sowie Urteilens“ (KLP SEK II, S. 10) ebenso im Vordergrund wie die Einführung in wissenschaftspropädeuti-



sches Arbeiten und dessen sukzessiver Ausbau. Um den Ansprüchen eines kompetenzorientierten Unterrichts Genüge zu leisten, geschieht dies unter besonderer Berücksichtigung folgender Prinzipien:

kognitive Aktivierung, lebensweltliche Anwendung, individuelle Lernbegleitung, Wissensvernetzung, Metakognition und Übung / Überarbeitung.

1.3 Lebensweltbezug

Um die Auseinandersetzung bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, ist es erforderlich, den konkreten Lebensweltbezug der Schülerinnen und Schüler des Gymnasium Dionysianum in den Blick zu nehmen. Die für das Fach Ev. Religionslehre relevanten Aspekte der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler lassen sich wie folgt beschreiben:

- Das Einzugsgebiet der Schule umfasst weite Teile Rheines sowie umliegender Städte. Der Großteil unserer Schülerinnen und Schüler kommt aus mittelständisch geprägten Elternhäusern. Auch bei unseren Schülerinnen und Schülern gibt es getrennt lebende Eltern. Fragestellungen nach Sinn und Zweck des Daseins, des Leidens sind somit auch schon bei jüngeren Schülerinnen und Schülern präsent.
- Viele Schülerinnen und Schüler unserer Schule sind – entgegen dem weitläufigen Trend - noch getauft und haben Grundkenntnisse von Gemeindestrukturen, da die beiden christlichen Gemeinden (Evangelische Kirchengemeinden Jakobi und Johannes; katholische Kirchengemeinden St. Dionysius und St. Josef) stark präsent sind. Die meisten Schülerinnen und Schüler nehmen bis in die Oberstufe (regelmäßiges mündliches Abitur) am Religionsunterricht teil.
- Muslimische Schülerinnen und Schüler gibt es relativ wenige an unserer Schule. Hier kann also nur bedingt auf den authentischen Austausch der Schülerinnen und Schüler untereinander zurückgegriffen werden. Dies muss insbesondere bei interreligiösen Themen berücksichtigt werden.



1.4 Schülerinnen und Schülerorientierung und -aktivierung

Im Evangelischen Religionsunterricht, wie in jedem Unterricht, sollte eine möglichst hohe Schüler/innenorientierung und breite Schüler/innenaktivierung angestrebt werden. Sie kann erreicht werden durch

- a) Initiierung sinnstiftender kognitiver, aber auch ganzheitlicher (kreativ, meditativ, handlungsorientiert, in Sek II allerdings verstärkt mit wissenschaftspropädeutischer Zielorientierung) Lernprozesse (Lernen „mit Kopf, Herz und Hand“, Pestalozzi),
- b) den Einsatz sinnvoller, progressiv angelegter kompetenzorientierter Lernaufgaben mit konkretem Lebensweltbezug, die die Schülerinnen und Schüler nicht nur im fachlich-inhaltlichen Lernbereich, sondern auch im persönlichen Lernbereich fördern können,
- c) den angemessenen Einsatz kooperativer Lernformen bzw. dialogischer Unterrichtsstrukturen, die es ermöglichen, den sozial-kommunikativen Lernbereich auszubauen und
- d) den Aufbau eines grundlegenden Repertoires fachlicher Methoden, die den Schülerinnen und Schüler ermöglichen, in zunehmend selbstständiger, inhaltlich-komplexerer und wissenschaftspropädeutischer Weise mit biblisch-theologischer und ethischer Fragestellungen umzugehen und den methodisch-strategischen Lernbereich über bereichsspezifische Kompetenzen hinausgehend auszubauen.

1.5 Inhaltliche Evaluation des Unterrichts durch Kompetenzsicherungsaufgaben

Die hier beschriebene Steuerung der unterrichtlichen Prozesse von den gewünschten Lernergebnissen der Schülerinnen und Schüler her und die Ausrichtung der Lernprozesse an dem domänenspezifischen Kompetenzzuwachs erfordern es, zu überprüfen, ob die initiierten Lernprozesse tatsächlich den gewünschten Lernerfolg erzielt haben. Dies geschieht durch Kompetenzsicherungs-



aufgaben, die Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern erfassen. Die Fachkonferenz Ev. Religionslehre am Gymnasium Dionysianum hat sich darauf geeinigt, diese Möglichkeit der Selbstvergewisserung über den Ertrag des Unterrichts nach jedem Halbjahr durchzuführen.

Kompetenzsicherungsaufgaben

- dienen der Rechenschaftslegung über das Erreichen von Kompetenzerwartungen (sequenzübergreifend) im Sinne der Evaluation des Unterrichts und seines Ertrages und haben damit vorrangig diagnostischen Charakter im Blick auf den Unterricht.
- sind Bestandteil der sonstigen Leistung im Unterricht und können Bestandteil eines Portfolios sein, dieses aber nicht ersetzen.
- umfassen Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten und übergeordneten Kompetenzerwartungen.
- decken in ihrer Gesamtheit alle Kompetenzbereiche exemplarisch ab.
- haben einen plausiblen Lebensweltbezug und sind von Authentizität gekennzeichnet.
- sind im Unterricht nicht behandelt worden und zielen auf Transfer und Anwendung.

vgl. Beispiele von Kompetenzsicherungsaufgaben unter Kapitel 5.

Aussagen zur Umsetzung bestehender schulischer Konzepte im ER: z.B.

Vertretungskonzept

Gemäß den Vorgaben der allgemeinen schulischen Vereinbarungen stellt das Fach Evangelische Religionslehre - wie die anderen Fächer auch - durch folgende Maßnahmen sicher, dass der Unterricht weiterläuft, wenn eine Fachkollegin oder Fachkollege erkrankt bzw. verhindert ist:



- Bereitstellung von Materialien in einem eigenen Ordner, die in den Kontext des Unterrichtsvorhabens passen und die von den Schülerinnen und Schülern eigenverantwortlich vor Ort, d.h. in der Schule, zu bearbeiten sind.
- Dokumentation über die Aufgaben im Kursheft

Hausaufgabenkonzept

Grundsätzlich können im Fach Evangelische Religionslehre in der Sekundarstufe II, anders als in der Sekundarstufe I, Hausaufgaben mit einer bestimmten Zielsetzung aufgegeben werden. Diese Zielsetzung kann beispielsweise im Charakter der Hausaufgaben liegen: Es gibt Hausaufgaben mit vorbereitenden, vertiefenden bzw. übenden Charakter.

Konzepte der individuellen Förderung

Die Schülerinnen und Schüler haben gemäß der allgemeinen schulischen Vereinbarungen ein Recht auf individuelle Beratung in Bezug auf ihre schriftlichen und sonstigen Leistungen. Dabei kommt der inhaltlichen Würdigung von Hausaufgaben ein besonderer Stellenwert zu.

Zudem kommen im Fach Evangelische Religionslehre wie auch in anderen Fächern gemäß der Schulvereinbarungen Konzepte von Binnendifferenzierung ohne Niveaudifferenz zum Tragen, die beispielsweise unterschiedliche Lerntypen im Kurs in Blick haben.



2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan erhebt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken.

Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln. Dabei ist die sequenzielle Ausrichtung des Grundkurses so mit dem KLP des Faches KR abgestimmt, dass ggf. auch ein Kurs nach Anlage 2 APO-GOST in der Q2 möglich ist, um Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu sichern, ER auch als 3. oder 4. Abiturfach zu belegen.

Methodisch kann im Fach evangelische Religionslehre auf die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zurückgegriffen werden, die gestützt durch den Methodenplan in der S I aufgebaut wurden und die das eigenverantwortliche Arbeiten weiterentwickeln helfen.

Die Umsetzung der verbindlichen Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans findet auf zwei Ebenen statt. Das Übersichtsraster gibt zunächst einen raschen Überblick über die laut Fachkonferenz verbindlichen Unterrichtsvorhaben pro Schuljahr. In dem Raster sind außerdem Thema des jeweiligen Vorhabens, das schwerpunktmäßig damit verknüpfte Inhaltsfeld bzw. die Inhaltsfelder sowie die inhaltlichen Schwerpunkte des Vorhabens ausgewiesen. Die Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben führt dann die zugehörigen Kompetenzerwartungen ausführlich auf. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich dabei als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Wegen der Unterrichtsausfälle aus unterschiedlichen Gründen (Feiertage, Klausuren, Kursfahrten etc.) wurden im Rahmen des Hauscurriculums ca. 80 % der Bruttounterrichtszeit verplant.



2.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase 1. Halbjahr Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: Wer bin ich? Der Mensch zwischen Selbstbestimmung und Selbstverfehlung - Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II</u> Thema: Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund ethischer Fragen am Lebensende</p>
<p>Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar, beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe. ◆ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung. <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p> <p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen. ◆ benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen.1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen. ◆ beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen. 	<p>Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen. ◆ gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen. ◆ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung. ◆ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge. ◆ analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen. <p>Inhaltsfelder: IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</p> <p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen. ◆ identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu



<p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund. ♦ stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her. <p>stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann - dar.</p> <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen. ♦ beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab. 	<p>Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“.</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen. <p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen, ♦ stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her. ♦ stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen dar.
---	---

<p align="center">Einführungsphase 2. Halbjahr Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben“</p>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: Wohin gehöre ich? Kirche als Gemeinschaft im Dienst für andere</p> <p>Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ gestalten unter Nutzung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen. ♦ analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache. ♦ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung. <p>Inhaltsfelder: IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: Worauf kann ich hoffen? Christliche Zukunftsvisionen als Hoffnungsangebote</p> <p>Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab. ♦ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung ♦ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge. <p>Inhaltsfelder: IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p>



IF 4: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen

IF 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen.
- ◆ unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden.
- ◆ erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann – dar.
- ◆ erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes.
- ◆ beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung,
- ◆ beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche.
- ◆ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen.

Inhaltliche Schwerpunkte:

IS 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen

IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen,
- ◆ grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab.
- ◆ identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben.
- ◆ unterscheiden zwischen Zukunft als futurum und als adventus.
- ◆ stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung.
- ◆ erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen.
- ◆ bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt.
- ◆ bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns.



Qualifikationsphase (Q 1) – Grundkurs – 1. Halbjahr
Halbjahresthema: „Als Mensch Orientierung suchen – sich Herausforderungen des Glaubens stellen“

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Woran kann ich glauben? Christliche Antworten auf die Gottesfrage im Dialog mit anderen Religionen und Weltanschauungen

Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen.
- ♦ begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung.
- ♦ beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe.
- ♦ erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge.

Inhaltsfelder:

IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage
IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Die Frage nach der Existenz Gottes
- ♦ Biblisches Reden von Gott
- ♦ Reich-Gottes-Verkündigung in Tat und Wort

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten.
- ♦ beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi.
- ♦ benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott.

Unterrichtsvorhaben II

Thema: Was lässt mich zweifeln? Wie tragfähig ist mein Glaube? Herausforderungen des christlichen Glaubens an Gott zwischen Atheismus und Theodizee

Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog.
- ♦ formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog.
- ♦ identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung.

Inhaltsfelder:

IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage
IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Die Frage nach der Existenz Gottes
- ♦ Biblisches Reden von Gott
- ♦ Reich-Gottes-Verkündigung in Tat und Wort
- ♦ Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt.
- ♦ beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage.
- ♦ unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird.
- ♦ unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen.



<p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen. ♦ skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder. ♦ stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar. ♦ erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen. ♦ erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen. ♦ erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu für Christinnen und Christen ergeben. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt. 	<ul style="list-style-type: none"> ♦ identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes. <p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen. ♦ deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung. ♦ beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft.
---	---

Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs – 2. Halbjahr
Halbjahresthema: „Als Mensch Orientierung suchen - die Reich-Gottes-Botschaft als christliche Antwort“

<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: Stelle ich mich der Reich-Gottes-Botschaft? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund der Forderungen der Reich-Gottes-Botschaft</p> <p>Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab. ♦ gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen. ♦ entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und unserer Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben. ♦ erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, 	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: „Tod, wo ist dein Stachel?“ Jesu Kreuz und Auferweckung begründen ein neues Bild vom Menschen als Herausforderung für die Gegenwart</p> <p>Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und formulieren diese im Dialog. ♦ verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdruckformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf. ♦ beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe.
--	--



<p>insbesondere historisch-kritische, Zugänge.</p> <ul style="list-style-type: none">♦ analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte. <p>Inhaltsfelder: IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">♦ Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt♦ Reich-Gottes-Verkündigung in Tat und Wort♦ Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung <p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">♦ stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar.♦ beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi. <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">♦ stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar.♦ erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben.♦ erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">♦ beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden.♦ erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart auseinander.	<ul style="list-style-type: none">♦ identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung. <p>Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">♦ Gerechtigkeit und Frieden♦ Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung♦ ggf. Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung <p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen: <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">♦ stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar.♦ beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi.♦ beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu. <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">♦ deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses.♦ analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung.♦ vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">♦ erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu. <p>erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart.</p>
--	--



Qualifikationsphase (Q2) – Grundkurs – 1. Halbjahr
Halbjahresthema: „Als Mensch Gegenwart gestalten – Verantwortung übernehmen“

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Welchen Beitrag zur Orientierung konnte und kann Kirche leisten? Antwortversuche der Kirche in einer pluralistischen, säkularen Gesellschaft

Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen.
- ♦ vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog.
- ♦ verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdruckformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf.
- ♦ beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe.

Inhaltsfelder:

IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt
IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt
- ♦ Reich-Gottes-Verkündigung in Tat und Wort

Zeitbedarf: 20 Std

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Ich will frei sein – die anderen auch?“ Wie der Glaube an Jesus Christus das Verhältnis des Menschen zu sich selbst, zu seinen Mitmenschen und seiner Mitwelt prägt und zur Gestaltung der Gegenwart auffordert

Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab.
- ♦ formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog.
- ♦ gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen.
- ♦ beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe.

Inhaltsfelder:

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Gerechtigkeit und Frieden
- ♦ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
- ♦ ggf. Biblisches Reden von Gott

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive.
- ♦ identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird.



	<ul style="list-style-type: none"> ♦ beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen. ♦ beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten. <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Blick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht. ♦ erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung. <p>erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“.</p> <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive. ♦ erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss. ♦ erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen. ♦ beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt.
--	---

Qualifikationsphase (Q 2) - Grundkurs - 2. Halbjahr
Halbjahresthema: „Als Mensch Gegenwart gestalten – auf die Zukunft hoffen“

<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: „Wie steht es mit Gerechtigkeit und Frieden in der Welt?“ Christen verweisen auf biblische sowie heutige Beispiele für ein Eintreten für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit</p> <p>Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung. ♦ vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im mög-
--

<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: „Hölle, wo ist dein Sieg?“ Hoffnungsbilder des Glaubens angesichts des Bewusstseins eigener Sterblichkeit und Untergangsszenarien</p> <p>Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog. ♦ erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge. ♦ analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucks -
--



<p>lichen Dialog.</p> <ul style="list-style-type: none">♦ entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und unserer Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben.♦ analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte. <p>Inhaltsfelder: IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">♦ Gerechtigkeit und Frieden♦ Reich-Gottes Verkündigung Jesu in Tat und Wort <p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">♦ ordnen ethische Herausforderungen Modellen der Ethik zu.♦ vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus.♦ beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit.♦ benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird.♦ identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden. <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">♦ benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen.♦ erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen.♦ stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen.♦ erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus	<p>formen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht.</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">♦ Gerechtigkeit und Frieden♦ Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung♦ ggf. Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung <p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">♦ ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein.♦ skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen.♦ beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung. <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none">♦ stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar.♦ erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben.♦ beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“.♦ formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt.♦ erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert.♦ deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung.
--	---



der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben.

- ♦ deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen.
- ♦ setzen sich mit den individuellen und sozialen lebenspraktischen Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart auseinander.
- ♦ erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen.
- ♦ beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen.
- ♦ beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile.
- ♦ erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben.
- ♦ beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruches.
- ♦ erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung.



2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Ev. Religion die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 20 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
- 9.) Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

- 1.) Evangelischer Religionsunterricht trägt zur religiösen Bildung der Schüler und Schülerinnen bei. Dies geschieht, indem er die Lebenswelt unserer Schülerinnen und Schüler mit weltanschaulichen, religiösen und theologi-



schen Deutungen der Wirklichkeit wechselseitig verschränkt und erschließt.

- 2.) Hierbei spielt die methodische Fachkompetenz eine wichtige Rolle, welche für die Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten benötigt wird. In der gymnasialen Oberstufe wird in diesem Zusammenhang schwerpunktmäßig in wissenschaftliche Arbeitsformen eingeführt. Dazu zählen vor allem hermeneutische Verfahren zur Texterschließung wie die historisch-kritische Methode und deren kritische Reflexion.
- 3.) Die Lektüre einer Ganzschrift sollte in den Kursverlauf integriert werden.
- 4.) Außerschulische Lernorte und originale Begegnungen, welche spezifisch für den Religionsunterricht sind, sollten in den Kursverlauf einbezogen werden (z.B. Synagoge, Moschee, Besuch fachspezifischer Ausstellungen, Bethel, Werkstatt Bibel in Dortmund) und so den interreligiösen Dialog fördern.
- 5.) Projektorientierte Unterrichtsverfahren, welche das eigenständige Arbeiten der SuS unterstützen, sollten gefördert werden.
- 6.) In Bezug auf das Erlangen überfachlicher Methodenkompetenzen (Präsentations-, Kommunikations-, Rechercheverfahren) verweist die Fachschaft Ev. Religion auf das überfachliche Methodenkonzept der Schule.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Fachkonferenz trifft Verabredungen, wie Transparenz über die Anforderungen und die inhaltliche Ausrichtung eines Schuljahres/Halbjahres gegenüber den Schülerinnen und Schülern und den Eltern hergestellt werden kann. Sie trifft verbindliche Absprachen zu Bewertungsgrundlagen und Bewertungskriterien (z.B. Prinzipien der Leistungsbewertung, bewertungsfreie Räume, Kriterien und Indikatoren).

Die Fachkonferenz Evangelische Religion hat im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.



Verbindliche Absprachen

1. Im Bereich schriftlicher Leistungen (Klausuren) wird in der EF eine Klausur pro Halbjahr mit einer Dauer von 90 Minuten geschrieben.
2. In der Q 1 werden im Bereich schriftlicher Leistungen im 1. Halbjahr zwei zweistündige Klausuren (90 Minuten) geschrieben, ab dem 2. Halbjahr der Q 1 bis Q 2.1 zwei dreistündige (135 Minuten) bzw. in der Q2.2 eine dreistündige Klausur geschrieben.
3. Im ersten Halbjahr der Q1 wird ein Informationstag zur Anfertigung einer Facharbeit durchgeführt. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler mit den inhaltlichen und formalen Anforderungen, die eine solche wissenschaftliche Arbeit an sie stellt, vertraut gemacht.

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Klausuren sollen die Schülerinnen und Schüler im Laufe der gymnasialen Oberstufe zunehmend auf die schriftlichen und formalen Anforderungen im schriftlichen Abitur vorbereiten und damit einhergehend mit den an den drei Anforderungsbereichen orientierten Aufgabenstellungen vertraut machen.
- Die Bewertung schriftlicher Klausuren im Fach Ev. Religionslehre basiert auf den allgemeinen Grundsätzen der Korrektur, Bewertung von Klausuren.
- Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen wie in jedem Fach zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOST.

Überprüfung der sonstigen Leistung

- Zu den Bestandteilen „Sonstige Leistung im Unterricht“ gehören u.a. die Beteiligung am Unterrichtsgespräch, von den Lehrpersonen angesetzte schriftliche Übungen, von den Schülerinnen und Schülern erstellte Stundenprotokolle, Präsentationen und Referate unter Verwendung moder-



ner Medien, Erstellen eines Portfolios oder Dokumentationsformen von Exkursionen zu außerschulischen Lernorten.

- Folgende Formen der Leistungsüberprüfung sollen als verbindlich gelten: die Beteiligung am Unterrichtsgespräch sowie das Halten eines Referats. Hierbei gelten die Kriterien des Bewertungsrasters der allgemeinen Vereinbarungen unserer Schule.

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

(Orientierung am KLP)

- Sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Schüler-Beiträge
- Grad der Eigenständigkeit in der Auseinandersetzung mit Sachverhalten
- Begründung eigener Urteile und Stellungnahmen
- Selbstständigkeit und Klarheit in Aufbau und Sprache
- Richtige Verwendung von Fachsprache

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Die Bewertung erfolgt über Randkorrekturen und ein ausgefülltes Bewertungsraster, mit dem die Gesamtleistung dokumentiert wird.
- Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOST.

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen (s. Kriterienraster der allgemeinen schulischen Vereinbarungen) – in Auswahl:

- Qualität der Unterrichtsbeiträge (sachliche Richtigkeit, Grad der Eigenständigkeit, Problembewusstsein, Reflexionsvermögen, begründete Stellungnahme, Verwendung von Fachsprache)



- Quantität der Unterrichtsbeiträge (kontinuierliche Teilnahme am Unterrichtsgespräch)
- Übernahme eines Referates in einem Schuljahr (Länge: ca. 10 Minuten; Handout, Unterstützung durch passende Visualisierung, Adressatenberücksichtigung, Problembewusstsein, Reflexionsvermögen)

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

- Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.
- Klausuren sollten möglichst zeitnah zurückgegeben werden und zum Quartalsende vorliegen.
- Zum Quartalsende, nach Bedarf auch zwischendurch, sollten die Schülerinnen und Schüler über ihren derzeitigen Leistungsstand informiert werden.
- Jede Klausur wird nach Möglichkeit mit den einzelnen Schülerinnen und Schülern individuell besprochen. In diesem konkreten Zusammenhang können auch individuelle Lern- und Förderempfehlungen besprochen werden.

1.4 Lehr- und Lernmittel

Aufgrund der Überarbeitung der Lehrpläne findet momentan eine Prüfung neuer Lehrwerke statt. Bis zur Entscheidung werden in der Sek II folgende Lehrwerke und Materialien in Auszügen eingesetzt:

- Kompetent in Religion Heft 1-3, Klett Verlag
- Akzente Religion Bd 1-4, Patmos Verlag
- Kursbuch Religion Sek II Calwer Verlag
- Moment mal! Evangelische Religion Oberstufe, Klett Verlag
- Die Gute Nachricht Bibel, revidierte Fassung 1997/2000 der „Bibel in heutigem Deutsch“
- Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers in der revidierten Fassung von 2017

Zusätzlich wird im Unterricht mit ausgewählten Texten gearbeitet.



3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

3.1 Innerschulische Kooperation

Seit Jahren kooperieren die Fachschaften Evangelische und Katholische Religionslehre am Gymnasium Dionysianum. Es herrscht ein reger Austausch. Diese intensive Zusammenarbeit wird durch innerschulische Kooperation, gemeinsam tagende Fachkonferenzen und konfessionsübergreifende, außerschulische Aktivitäten mit ökumenischem Horizont sichtbar.

Die jeweiligen Fachkolleginnen und Kollegen unterstützen mit ihren Kursen die jeweils andere Konfession mit ihrem Fachwissen, z.B. durch Expertenbefragungen. Der konfessionsübergreifende Austausch zwischen den Lerngruppen wird gefördert.

3.2 Exkursionen in die katholische bzw. evangelische Kirche vor Ort

Außerhalb der Gottesdienste besteht die Möglichkeit, das Gemeindeleben vor Ort kennenzulernen. Somit werden die Schüler und Schülerinnen darin gefördert, „die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung“ (KLP Sek II, S. 20) einzunehmen.

3.3 Die Gottesdienste

Die Verankerung der Gottesdienste im Schulleben ist Bestandteil einer sehr langen Tradition am Dionysianum. In regelmäßigen Abständen finden in der schuleigenen Gymnasialkirche St. Peter ökumenische Gottesdienste für die Jahrgangsstufen 5 - Q2 bzw. 5 - 9 statt. Durch die Teilnahme am Gottesdienst erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, „formale Gestaltungselemente religiö-



ser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis (zu benennen) und (...) in unterschiedlichen Anwendungssituationen zu identifizieren“ (KLP, S. 19). Ein Kurs, eine Klasse oder eine ausgesuchte Schülergruppe erarbeitet mit unserer Schulpfarrerin oder dem katholischen Religionskollegen bzw der Kollegin ein Thema, das sich am Kirchenjahr oder an aktuellen Fragen, Erfahrungen oder Ereignissen orientiert. Sie setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen auseinander, erkennen christliche Ausdrucksformen und deren Funktion für den Glauben. Außerdem lernen sie Erkenntnisse und Ergebnisse zu präsentieren und ihre Sing- und Sprechstimme ausdrucksvoll und vielfältig einzusetzen. In der Regel werden Chor und Instrumentalgruppe mit sachkundiger Unterstützung der Musikkollegen begleitet und gefördert. Damit setzen die Schülerinnen und Schüler „Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen ihre Bedeutung auf“ (KLP Sek II, S. 19)

Stufenübergreifende Aktivitäten: Schulgottesdienst - AG	
Verantwortliche	Prarrerin Gerlinde Wilmsmeier, Dirk Biestmann-Tylinda
Zielgruppe	SuS der Jahrgangsstufen 5-Q1
Erstmalige Durchführung, Zeitraum im Schuljahr und Frequenz	Schuljahr 1997/98 Zeitraum/Beginn: jeweils 4 Wochen vor dem Termin (Beginn und Ende des Schuljahres, Advents- und Passionszeit).
Kurze Beschreibung des Projekts / der Aktivität	Die SuS wählen Themen aus, die sich am Kirchenjahr oder an aktuellen Fragen und Erfahrungen oder Ereignissen orientieren. Wir beginnen mit der Planung der inhaltlichen Gestaltung, dann folgt die sprachliche Umsetzung, das Schreiben von Texten (Dialog, Interview, Bildmeditation, Gebet, Fürbitten etc.) sowie die Auswahl der Lieder und Musikstücke. Sprecherziehung und Rhetorik schließen sich an. Ungefähr 2 Wochen benötigen die Instrumentalgruppe und/oder der Chor, mit sachkundiger Unterstützung der Musiklehrer, für das Proben der Lieder und Musikstücke.



Gestärkte Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">- sie versuchen, eigene Erfahrungen und Vorstellungen verständlich zu machen, gemeinsame Vorhaben zu entwickeln, durchzuführen und zu beurteilen- sie identifizieren in eigenen Überzeugungen und Erfahrungen religiöse Bezüge und Fragen- sie erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache und erkennen christliche Ausdruckformen und deren Funktion für den Glauben- sie setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen auseinander- sie lernen Erkenntnisse und Ergebnisse zu präsentieren und ihre Sing- und Sprechstimme ausdrucksvoll und vielfältig einzusetzen
Abgesichert durch Beschluss oder Beschlüsse der LK / SK usw. vom:	Die Verankerung der Gottesdienste im Schulleben ist Bestandteil einer sehr langen Schultradition am Dionysianum und existierte bereits vor meiner Amtseinführung 1983. Die Art und Weise der Vorbereitung und Durchführung wurde allerdings den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler angepasst (AG Bildung) und mit der Schulleitung abgestimmt.
Verankerung im / Bezug zum Schulprogramm	Schulprogramm
Ausführliche Beschreibung der Maßnahme	Schuleigene Gymnasialkirche; Förderverein und VAD haben die Ausstattung der Apsis finanziert; Leinwand, Beamer, Overheadprojektor, Laptop, CD Player, Mikros etc. werden in der Schule aufbewahrt, da auch andere Schulen die Kirche nutzen
Verweis auf Zeitungsartikel, Homepageberichte, vorliegende Materialien u.Ä.	Gottesdienstkonzept vom Schulanfangsgottesdienst am 24.08.2012 im Anhang der Unterlagen für die QA
Evaluation	Diskussion mit Kollegen/innen und SuS nach dem Gottesdienst

3.4 Der Abiturgottesdienst

Der Abiturgottesdienst findet traditionsgemäß am Tag der offiziellen Verabschiedung der Abiturienten statt und wird von der Abiturgottesdienst-AG in Zusammenarbeit mit unserer Schulpfarrerin inhaltlich vorbereitet und zusammen mit unserem inzwischen pensionierten katholischen Schulpfarrer durchgeführt. Die bewährte Zusammenarbeit mit den Geistlichen und die erworbene Planungs-



kompetenz der Schülerinnen und Schüler im Blick auf die inhaltliche Konzipierung von Gottesdiensten bzw. deren Bausteinen sichert die Qualität der Abiturgottesdienste.

Name des Projekts	Abiturgottesdienst - AG
Verantwortliche	Pfarrerin Gerlinde Wilmsmeier
Außerschulische Kooperationspartner / Veranstalter	Dr. Obronzka, kath. Priester; St.Dionys-Gemeinde, bei Bedarf: Organist der Dionys-Kirche
Zielgruppe	Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe Q2
Erstmalige Durchführung, Zeitraum im Schuljahr und Frequenz	Schuljahr 1997/98 2. Halbjahr der Q2, 14tägig 1Doppelstunde
Kurze Beschreibung des Projekts / der Aktivität	Dieser Abiturgottesdienst findet auf Wunsch der Abiturienten als Ökumenischer Dankgottesdienst statt. Die SuS wählen ein, für diesen besonderen Anlass, adäquates Thema, das ihnen die Möglichkeit zum Dank für die gemeinsam erlebte Zeit bietet, als auch Raum lässt für das Nachdenken über Zukunfts- und Sinnperspektiven. Der Ideenreichtum der SuS bei der Planung, Umsetzung und Durchführung und ihre hohe Motivation und ihr Engagement bis zum Schluss sind selbst im Gottesdienst spürbar. Auch die Höhe der selbstbestimmten und vorgestellten Kollekte zeugt davon.
Gestärkte Kompetenzen	Viele, im Laufe der Schulzeit erworbenen Kompetenzen werden sowohl bei der Planung als auch bei der Durchführung spürbar, wie u.a.: - eigene Erfahrungen und Vorstellungen verständlich zu machen, gemeinsame Vorhaben zu entwickeln, durchzuführen und zu beurteilen - sie erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache und erkennen christliche Ausdruckformen und deren Funktion für den Glauben - sie können technische Geräte verantwortungsvoll nutzen - sie können Erkenntnisse und Ergebnisse präsentieren und ihre Sing- und Sprechstimme ausdrucksvoll und vielfältig einsetzen
Abgesichert durch Beschluss oder Beschlüsse der LK / SK usw. vom:	Die Verankerung der Gottesdienste im Schulleben ist Bestandteil einer sehr langen Schultradition am Dionysianum und existierte bereits vor meiner Amtseinführung 1983. Die Art und Weise der Vorbereitung und Durchführung wurde allerdings den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler angepasst (AG Bildung) und mit der Schulleitung



	abgestimmt.
Verankerung im / Bezug zum Schulprogramm	Schulprogramm
Ausführliche Beschreibung der Maßnahme	Da unsere Gymnasialkirche nicht genug Platz bietet, findet der Abiturgottesdienst in der großen Stadtkirche St Dionys statt. Das bedeutet, dass sämtliche Materialien wie Leinwand, Beamer, CD Player, Laptop, Mikros, Musikinstrumente, Stellwände etc. aus der Schule hertransportiert werden müssen.
Verweis auf Zeitungsartikel, Homepageberichte, vorliegende Materialien u.Ä.	Die Kollektenübergabe findet in der Regel vor Ort statt, so dass die Gruppe direkt erleben kann, was mit ihrer Spende geschieht. Dies wird auch von den zwei regionalen Zeitungen publiziert und auf die Homepage der Schule gesetzt.
Evaluation	Diskussion mit Kollegen/innen, SuS und Eltern nach dem Gottesdienst
Geplante Änderungen	keine

3.5 Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Der Religionsunterricht am Dionysianum greift Problemfelder heutiger Erziehung und Bildung auf (z. B. Wertevermittlung, gewaltfreier Umgang mit Konflikten, Sucht etc.), die im Schulprogramm verankert sind und durch fächerverbindende und fächerübergreifende Unterrichtseinheiten thematisiert werden.

Die Kompetenzorientierung des Kernlehrplans eröffnet eine Reihe von Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Fächern, die kurz- und mittelfristig erprobt werden sollen:

Mit dem Fach **Latein** ergeben sich eine Reihe von Verknüpfungs- und Vertiefungsmöglichkeiten. Dort werden im zweiten Kurshalbjahr der Q2 die Briefe Senecas behandelt, in denen die philosophischen Antworten auf Sinnfragen der menschlichen Existenz (die Frage nach dem glücklichen Leben, nach der richtigen Lebensführung, nach Gott/den Göttern, nach dem Sinn des Lebens, nach dem Umgang mit Leiden, nach dem Tod etc.) thematisiert werden.



Im Fach Evangelische Religion werden für diese Thematik schon mit Beginn der Q1 die Fundamente dafür gelegt. Es geht zunächst um christliche Antworten auf die Gottesfrage im Dialog mit anderen Religionen und Weltanschauungen. Nach der Theodizee-Frage und der sich anschließenden Gotteskritik steht die Frage nach einem glücklichen Leben, nach einer christlich-ethischen Lebensführung etc im Mittelpunkt und zwar im Zusammenhang mit der Erarbeitung der Reich-Gottes-Botschaft Jesu (Q1.2). Sie mündet letztendlich in der Q1.2 in der Frage: "Tod, wo ist dein Stachel?", "Hölle, wo ist dein Sieg?" Jesu Tod und Auferstehung werden thematisiert und die daraus erwachsenden Konsequenzen für den Menschen erörtert.

Verknüpfungen sind auch mit dem Fach **Deutsch** möglich. In Deutsch wird in der Q1.1 Goethes Faust analysiert und interpretiert. Thematisch wird u.a. auch die Rolle Gottes, der Umgang/ die Auseinandersetzung mit dem Bösen und das Selbstverständnis des Menschen generell aufgegriffen. Diese Aspekte werden auch im evangelischen Religionsunterricht thematisiert. Die unterschiedlichen Gottesbilder, die Rolle Gottes und die Auseinandersetzung mit dem Leid im Zusammenhang mit dem „Buch Hiob“ werden in Q 1.1 bearbeitet. Das Menschenbild und das Selbstverständnis des Menschen, der soziale Umgang miteinander und die Beziehung zu Gott sind generell Themen des evangelischen Religionsunterrichts, besonders aber werden diese Aspekte bei der Behandlung der „Bergpredigt“ bzw. „Reich-Gottes-Botschaft“ in Q1.2 aufgegriffen.

Vielfältige Verknüpfungsmöglichkeiten gibt es mit dem Fach **Kunst**. Als ein Beispiel seien hier genannt die Analyse unterschiedlicher Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung sowie der kriterienorientierte Vergleich verschiedener Jesus-Darstellungen (beides Q1.2).

Eine Kooperationsmöglichkeit mit dem Fach **Sozialwissenschaften** bietet die Frage nach Gerechtigkeit und Frieden in der Welt. In der Q2.1 benennen die Schülerinnen und Schüler Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frie-



den gegenwärtig relevant werden. Sie stellen außerdem Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens zugrunde liegen.

Auch das Fach **Geschichte** bietet Anknüpfungspunkte. So werden dort in der Q2.1 die politischen und ideologischen Voraussetzungen des Nationalsozialismus behandelt. Die Schülerinnen und Schüler können in diesem Zusammenhang auf ihr in der Q1.2 erworbenes Wissen aus dem Evangelischen Religionsunterricht zurückgreifen. Im Unterrichtsvorhaben III wird dort der Frage nachgegangen, welchen Beitrag zur Orientierung die Kirche leisten konnte und kann. Eine zentrale Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der Kirche im Dritten Reich und der Barmer Theologischen Erklärung zu.

Auch das Thema "Frieden", das im evangelischen Religionsunterricht unter der Fragestellung "Wie steht es mit Gerechtigkeit und Frieden in der Welt?" in der Q2.2 thematisiert wird, findet sich im Curriculum des Fachs Geschichte wieder, in besonderer Weise in der Q2.2. Dort stehen Krisen und Konflikte und die Frage nach dem Frieden auf der Welt nach dem Zweiten Weltkrieg im Fokus.

3.5 Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern

Die Fachschaften evangelische und katholische Religionslehre nehmen mit den von ihren Schülerinnen und Schülern in der Q1.2 angefertigten Facharbeiten regelmäßig am Facharbeitswettbewerb der Evangelischen Studienstiftung bzw. des Bistums Münster in Kooperation mit der Westfälischen Wilhelms-Universität teil. Teilnehmende Schülerinnen und Schüler bekommen als Anerkennung für ihre Leistungen die Möglichkeit, an einer mehrtägigen Schülerakademie teilzunehmen.

Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungen – z.B. der Kirche – teil und informieren die Fachschaften über Inhalte der Veranstaltungen.



3.6 Projekte

a. Initiative der Schule gegen Diskriminierung: Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Das Anliegen von Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage ist Aufgabe aller am Gymnasium Dionysianum beteiligten Personen.

So unterstützt auch die Fachkonferenz Religion das gemeinsame Ziel der Schule, indem sie im Unterricht der Sek I und II generell die Möglichkeit bietet, Probleme im Miteinander aufzugreifen und in einer konstruktiven Auseinandersetzung anzugehen. **Es geht darum, einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander einzuüben, christliche Werte zu wahren, Orientierungsmöglichkeiten zu schaffen** und damit einen wichtigen Beitrag zu leisten bei der Weiterentwicklung der Schülerpersönlichkeiten selbst. Häufig erleben Kinder und Jugendliche mehr oder weniger bewusst sich wandelnde Positionen und oftmals resultiert daraus eine tiefgreifende Unsicherheit bezüglich der Moralität und Legitimität des eigenen Handelns. Diesen Orientierungsproblemen will das Fach Religion inhaltlich facettenreich und pädagogisch sensibel begegnen. So **erwerben sie sich die Fähigkeit, Wertvorstellungen zu überprüfen** und die Einsicht, dass es konkurrierende Wahrheits- und Weltauffassungen gibt, die es zu reflektieren gilt, um verantwortungsbewusstes Handeln sich selbst und anderen gegenüber zu fördern.

Wir sind davon überzeugt, dass alle Menschen, egal woher sie kommen und wie sie aussehen, in der Lage sind, zu diskriminieren. Deshalb nehmen wir zum Beispiel den Antisemitismus eines deutschen Jugendlichen genauso ernst wie den eines Jugendlichen mit türkischen oder arabischen Wurzeln.

Die Achtung vor unterschiedlichen und zum Teil fremden religiösen Überzeugungen zu wecken, ist ein Hauptanliegen des christlichen Religionsunterrichts am Dionysianum. Gerade durch die Anwesenheit von beispielsweise muslimischen Schülerinnen und Schülern können die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Religionen direkter angesprochen und lebendiger ausgetauscht werden.



Schüler ohne Religionszugehörigkeit haben zumindest die Möglichkeit, sich mit den Konfessionen oder Religionen auseinanderzusetzen; diese Chance hätten sie sonst nicht. Der Religionsunterricht hegt keinerlei missionarische Ziele, die Fachlehrerinnen sehen ihre Arbeit vielmehr als Informationsvermittlung, aber auch als Raum zum Austausch von Erfahrungen im Rahmen von Werteorientierung sowie zum Nachdenken über Grundfragen des Lebens. Beispiele für die Zusammenarbeit mit anderen Konfessionen sind neben dem konfessionell gemischten Fachkollegium regelmäßig stattfindende ökumenische Gottesdienste, siehe S.26-28.

Es ist uns als Fachkollegium bewusst, dass die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler ihre eigene evangelische oder katholische Religion zum Teil auch als eine Art „Fremdreligion“ erleben, da sie in Bezug auf Elternhaus und Gemeinde immer weniger religiös sozialisiert sind. Aus diesem Grunde liegt ein Schwerpunkt ebenso im Kennenlernen der evangelischen beziehungsweise katholischen Kirche mit ihren unterschiedlichen Bereichen und Einrichtungen.

- b.** Regelmäßig besuchen Religionsklassen der Jahrgangsstufe 6 im Zusammenhang mit den entsprechenden Themen die **Synagoge in Münster und den Dom.**
- c.** Die Information über **Projekte fair gehandelter Waren aus dem Eine-Welt-Laden** durch Schülergruppen ist in der Schule schon Tradition.
- d.** **Kirchenführungen durch St. Dionys oder Jakobi** finden regelmäßig – begleitet durch eine kundige Persönlichkeit der Gemeinde – statt oder es werden bei entsprechenden thematischen Schwerpunkten kirchliche Einrichtungen besucht.
- e.** **Das Angebot der Teilnahme an den Tagen religiöser Orientierung (EF)**, als auch **die Möglichkeit des Kirchentagbesuches (Q2)** bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich mit Fragen der eigenen Lebensori-



entierung und Sinnsuche auseinander zu setzen und sie zur Sprache zu bringen. Die Tage sollen Selbstkompetenz und Sozialkompetenz der Teilnehmenden fördern.

Unter anderen Bedingungen als im Unterricht (frei von Lehrplänen, Notengebung und 45-Minuten-Takt) besteht die Möglichkeit eines weitgehend offenen Nachdenkens über persönliche und religiöse Fragen.

Wenn sich die Jugendlichen mit ihren Fragen nach Sinn und Orientierung auseinandersetzen, berühren sie die religiöse Dimension des Lebens. Es ist uns ein Anliegen, dabei auch eine Lebensgestaltung aus dem christlichen Glauben ins Gespräch zu bringen. Wenn sich die Jugendlichen mit ihren Fragen nach Sinn und Orientierung auseinandersetzen, berühren sie die religiöse Dimension des Lebens. Es ist uns ein Anliegen, dabei auch eine Lebensgestaltung aus dem christlichen Glauben ins Gespräch zu bringen. Die Inhalte sind damit nicht vorgegeben. Die Themen werden von den Teilnehmenden zusammen mit den Referenten festgelegt oder werden im Kurs herausgearbeitet.

Erfahrungsgemäß sind das vor allem Themen wie:

- die eigene Identität,
- Selbst- und Fremdwahrnehmung,
- Freundschaft,
- Liebe und Partnerschaft,
- die Frage nach dem Sinn des Lebens,
- der Umgang mit Konflikten,
- Sucht und Sehnsucht,
- woran ich glaube und was mich hoffen lässt,
- Fragen nach der eigenen Zukunft.

Die Umsetzung der Inhalte ist vielgestaltig und ganzheitlich ausgerichtet. Neben unterschiedlichen Gesprächsformen stehen kreatives Gestalten, Methoden der Erlebnis-, Spiel- und Theaterpädagogik, sowie Anstöße für Stille und Besinnung.

Die thematische Arbeit umfasst ca. 5–7 Stunden pro Tag und verteilt sich auf eine Morgen-, eine Nachmittags- und eine Abendeinheit.



TrO werden von haupt- und nebenberuflichen Referentinnen und Referenten (in der Regel Studierende theologischer und pädagogischer Fachrichtungen) geleitet. Um den Zielen von TrO gerecht zu werden, zeichnen sich die Referentinnen und Referenten durch persönliche und fachliche Kompetenzen aus.

Die Fachkonferenz Evangelische Religion unterstützt das gemeinsame Ziel der Schule mit folgenden Unterrichtsreihen, Aktivitäten und Maßnahmen

Stufe	Unterrichtsreihen, Aktivitäten und Maßnahmen	Beabsichtigte Ziele	Art der Evaluation
5	<ul style="list-style-type: none"> • U-Reihe: Wie bin ich gemacht? Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung; Thema: Jeder ist ein Ebenbild Gottes • U-Reihe: Welche Bilder haben wir von Gott? Thema: Gottesvorstellungen im Lebenslauf; • U-Reihe: Wie verschieden sind wir? Kirche in konfessioneller Vielfalt. Thema: Wie begegnen wir uns? 	<ul style="list-style-type: none"> • Erklären, warum der Mensch als Geschöpf Gottes Verantwortung trägt für sich selbst, für seine Mitmenschen und für seine Umwelt. Ideen entwickeln, wie diese Verantwortung im Alltag von den SuS umgesetzt werden kann. • Toleranz gegenüber verschiedenen Gottesvorstellungen üben. • Erklären, welche Bedeutung die Unterschiede zwischen den Kirchen haben und die Besonderheit des anderen respektieren können. 	<ul style="list-style-type: none"> • Einen Beitrag für den Gottesdienst, in dem die neuen Fünftklässler begrüßt werden. • Manchmal spricht man abwertend von einem „Tanz ums goldene Kalb“. Erkläre, was damit gemeint ist. • Vorschläge entwerfen, wie evangelische und katholische Christen vor Ort Ökumene praktizieren können.
6	<ul style="list-style-type: none"> • U-Reihe: Was glauben die anderen? Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen Thema: Was glauben die anderen? Konsequenzen für den Alltag. • U-Reihe: Warum feiern wir? Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf Thema: Jüdische, christliche und muslimische Feste. 	<ul style="list-style-type: none"> • Wesentliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der jüdischen und der christlichen und u.U. muslimischen Religion benennen und sich gegenseitig respektieren. • Christliche Feste mit jüdischen und muslimischen Festen vergleichen und beurteilen, inwiefern Feiern und Festzeiten im eigenen Leben wichtig sind. 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS legen ein Lexikon an und erklären die unterschiedlichen Begriffe mit eigenen Worten. Anschließend veranstalten sie ein gemeinsames Quiz. • Einen Artikel für die Schülerzeitung schreiben, in dem die SuS die Wichtigkeit von Festen für das Schulleben darlegen.
7	<ul style="list-style-type: none"> • U-Reihe: Was macht mich 	<ul style="list-style-type: none"> • Lebenspraktische Konse- 	<ul style="list-style-type: none"> • Zuwendung statt Ausgren-



	<p>frei? Reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung. Thema: Wir sind frei und zugleich verantwortlich für uns und andere – diakonische Projekte, die aus dem Glauben resultieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> • U-Reihe: Was wollte Jesus? Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes. Thema: Auf welche Weise bietet Jesus Orientierung? 	<p>quenzen benennen, die der Glaube für evangelische Christen/innen hat.</p> <ul style="list-style-type: none"> • diakonische Projekte, die aus dem Glauben resultieren • sich mit der Frage auseinandersetzen, inwiefern Jesu Wirken bis heute Orientierung bietet. 	<p>zung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein diakonisches Praxisprojekt überlegen. Möglich sind Projekte wie: <ul style="list-style-type: none"> - Besuchsdienst mit Vorlesen im Seniorenheim - Mitarbeit in einer lokalen „Tafel“ - Spiele-Nachmittage in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung etc. • Ein Verlag möchte ein Wörterbuch „von Schülern für Schüler“ herausgeben. Die SuS verfassen einen Entwurf für den Artikel „Gerechtigkeit“ im Umfang von 40 bis 50 Wörtern.
8	<ul style="list-style-type: none"> • U-Rheine: Gemacht als Mann und Frau – was heißt das? Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote Thema: Die Bedeutung der Gottesebenbildlichkeit für mich und andere • U-Reihe: Was glauben die anderen? Abraham und die Muslime Thema: Frei werden für den anderen; Glauben und religiöse Praxis 	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit der Vielfältigkeit eigener und gesellschaftlicher Bilder hinsichtlich ihrer identitätsfördernden oder lebensfeindlichen Bedeutung Aussage/Ansicht? • Respektvoller Umgang mit religiösen Überzeugungen Andersgläubiger 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Paare aus Familien- und Freundeskreis interviewen und die Antworten auf die Frage nach ihrem „Geheimrezept“ für eine gelingende Beziehung schriftlich zusammenstellen. • In den vergangenen Jahren wurden ungenutzte Kirchenvereinzelt in Moscheen umgebaut. Die SuS erörtern gemeinsam, was für und gegen einen solchen Umbau spricht. Führt ein Lernfließband durch.
9	<ul style="list-style-type: none"> • U-Reihe: Wie passen Politik und Kirche zusammen? Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat Thema: Gott mehr gehorchen als den Menschen – was heißt das? 	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung der Kirchen in einer Gesellschaft und des Glaubens an Gott für politisches Engagement • Überprüfung, inwiefern die evangelischen Kirchen bei politischem Unrecht ihrer Verantwortung gerecht werden und wurden. • Gegenseitige Beeinflussung von Kirche, Staat und Gesellschaft • Verantwortung der Kirchen bei politischem Unrecht 	<ul style="list-style-type: none"> • Die SuS stellen zusammen, welche Gedanken hinter dem freiwilligen Zusatz „So wahr mir Gott helfe“ stehen – diesen Zusatz können Minister/innen ihrem Amtseid hinzufügen. Die SuS erläutern, welche Rückschlüsse sich aus einem solchen gesprochenen Zusatz ziehen lassen.



f. Evangelische Religionslehre und KAOA

Im **2. Halbjahr der Q1** beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Wesen, Auftrag und der Aufgabe der Kirche. Dabei analysieren sie **Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns** angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen im 21. Jahrhundert. In diesem Zusammenhang werden auch **zwei Projekte** der Evangelischen Kirche von Westfalen vorgestellt und als **Wahlmöglichkeit zur beruflichen Orientierung nach dem Abitur** angeboten:

- 1) **Das diakonische Jahr**, ein freiwilliges soziales Jahr in Deutschland, das Einblick in soziale Aufgaben ermöglicht, bietet die Chance, Kenntnisse in der Kinder- und Jugendarbeit, der Behinderten- und Altenhilfe, im Krankenhaus oder in Diakonie- und Sozialstationen zu sammeln und das mit der Möglichkeit, finanziell auf eigenen Beinen zu stehen und bei neuen Erfahrungen professionell begleitet zu werden.
- 2) **Der internationale Jugendfreiwilligendienst** auf Sizilien (Palermo und Riesi) und in Argentinien, in Buenos Aires, den umliegenden Städten und weiter im Norden Argentinien. Er bietet die Möglichkeit, sich für Frieden und Völkerverständigung zu engagieren durch die Arbeit in sozialen Einrichtungen wie Schule, Kindergarten, Familienberatungsstelle, ökologischer Landwirtschaft, Hauswirtschaft sowie demokratischer Erziehung und sozialer Gerechtigkeit.

Die Auslandsprojekte der Kirche werden unterstützt von dem Förderprogramm "weltwärts" des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).



4. Qualitätssicherung und Evaluation

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Der Prüfmodus erfolgt jährlich.

Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen

- mit den Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans
- mit dem eingesetzten Arbeitsmaterial
- mit Aspekten der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Zudem werden ggf. fachinterne und fächerübergreifende Arbeitsschwerpunkte für das kommende Schuljahr festgelegt.

5. Beispiel für Kompetenzsicherungsaufgaben

5.1. Beispiel für eine Kompetenzsicherungsaufgabe am Ende des 1. Halbjahres der EF zu IF 1 und IF 5

Bezug zum Schulcurriculum: EF UV I und II

Verknüpfung der Themen :

- “Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote“ (UV I)



- „Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen“ (UV II)

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Situation:

In dem Gemeindebrief Ihrer Ortsgemeinde ist ein offener Brief abgedruckt, in dem mehr als 30 westfälische Pfarrerrinnen und Pfarrer um Unterstützung darum werben, dass Homosexualität als Abkehr von der biblischen Sicht des Menschen gedeutet werden müsse und demnach therapierbar sei. Die Theologen wenden sich damit gegen die Haltung von Präses Buß a.D., der offen gegen Diskriminierung und Diffamierung von Homosexuellen in Kirche und Gesellschaft eintritt (siehe Zeitungsbericht „Kritik an Präses Buß wegen Haltung zu Homosexuellen“). Dieser Aufruf löst eine große Diskussion in Ihrer Gemeinde aus. Um zu einer Klärung zu kommen, soll in der nächsten Woche im Gemeindehaus eine Podiumsdiskussion zum Thema „Homosexualität – ein Widerspruch zur Schöpfungsordnung Gottes?“ stattfinden. Dabei soll auch die Frage nach der Gleichstellung homosexueller Lebensformen mit der Ehe gestellt werden. Im Podium werden die Verfasser des offenen Briefes, Präses Buß, ein homosexueller Pfarrer und ein Gemeindeglied sitzen.

Aufgabe:

Stellen Sie sich vor, Sie nehmen an dieser Veranstaltung teil. Bereiten Sie in arbeitsteiliger Gruppenarbeit die einzelnen Rollen sowie die Gesamtmoderation vor, indem Sie mögliche Argumente zusammentragen bzw. einen Moderationsleitfaden erstellen. Beziehen Sie sich dabei inhaltlich auf den abgedruckten Zei-



tungsartikel (Material 1) und recherchieren Sie im Internet (z.B. unter www.ekd.de/homosexualitaet). Bauen Sie in Ihre Argumentation zudem Ihre erworbenen Kenntnisse zum christlichen Menschenbild und deren Auswirkung auf ethische Entscheidungssituationen ein.

Nach der Durchführung dieser Podiumsdiskussion haben Sie die Aufgabe, einen Artikel für den Gemeindebrief zu verfassen, in dem über die Veranstaltung berichtet wird.

Insgesamt stehen Ihnen zwei Doppelstunden zum Erarbeiten und Formulieren der Argumente sowie des Moderationsskripts und eine Doppelstunde zur Durchführung der Podiumsdiskussion zur Verfügung.

Material 1:

Streitpunkt

Kritik an Präses Buß wegen Haltung zu Homosexuellen

04.11.2009 | 16:41 Uhr



Märkischer Kreis. Die Haltung des evangelischen Landespräses Alfred Buß zu Schwulen und Lesben ist einigen seiner Pfarrer zu liberal. Für Buß ist Homosexua-



lität weder eine Fehlentwicklung noch eine Krankheit. In einem offenen Brief halten westfälische Pfarrer nun dagegen und werben für "Therapien".

„Beunruhigt und bestürzt“ über Äußerungen des evangelischen Landespräses Alfred Buß haben sich mehr als 30 westfälische Pfarrer geäußert, gut die Hälfte davon aus dem Kirchenkreis Lüdenscheid-Plettenberg. Ihnen sind Buß Vorstellungen zu liberal, wie der Halveraner Pfarrer Christoph Dickel im Gespräch mit der WR betont. Stein des Anstoßes sind Positionen, die Buß bereits im Mai auf dem evangelischen Kirchentag in Bremen geäußert hatte.

Auf einer Veranstaltung des Zentrums „Homosexuelle und Kirche“ hatte der Landespräses es als Aufgabe der Kirchenleitungen gesehen, Homosexuelle vor Diffamierungen zu schützen. Der Bibel zufolge seien alle Menschen vor Gott gleich. Gottes Liebe gelten allen, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung. Homosexualität sei weder eine Fehlentwicklung noch eine Krankheit. Der Präses hatte auf den Umgang mit Linkshändern verwiesen. Vor nicht allzu langer Zeit sei deren Veranlagung als Mangel angesehen worden, der durch Erziehung behoben werden müsse. Inzwischen würden Linkshändler akzeptiert.

Stellungnahme im Gemeindebrief bezogen

Wie in einem offenen Brief in November-Ausgabe des Gemeindebriefes „Über uns“ der evangelischen Kirchengemeinde Werdohl nachzulesen ist, betonen die Unterzeichner im Blick auf gelebte Homosexualität „allerdings deutlich anderer Meinung“ zu sein. „Gelebte Homosexualität entspricht nicht der Schöpfungsordnung Gottes“, wie sie in der Bibel beschrieben werde. Eine „Gleichstellung homosexueller Lebensformen mit der Ehe“ können die Pfarrer und weitere Unterstützer des offenen Briefes „in keiner Weise zustimmen“. Den Vergleich der Homosexualität mit Linkshändigkeit halten sie für verzerrend und banalisierend.

Wo Homosexualität als naturgegeben „propagiert und Therapien diskreditiert werden, verweigert man Menschen, die unter ihren homosexuellen Empfindungen leiden, die Hilfe zur Veränderung“, heißt es im Brief weiter. Die Sicht Buß sei „ein Weg der Abkehr von der biblischen Orientierung“.

Synode: Diskriminierung entgegentreten



Pastor Christoph Dickel gehört zu den Buß-Kritikern

In seiner Antwort verweist der Landespräsident auf einen Beschluss der Landessynode der Evangelischen Kirche von Westfalen aus dem Jahr 1996. Konsens sei es gewesen, „dass der Diskriminierung von Homosexuellen in Kirche und Gesellschaft entschieden entgegen zu treten ist“. Gefordert wurde zudem, den Diskussionsprozess fortzusetzen.

Die Pfarrer, mehrheitlich aus Lüdenscheid, dem Volme- und Lennetal, bezweifeln, dass Buß an weiterer Diskussion gelegen sei. Für Pfarrer Christoph Dickel gibt Buß bereits vor, „wo es landen soll.“ Sein Fazit: „Der Präsident geht zu weit. „Deswegen sei die Unterschriftenaktion gestartet worden, nicht nur im Kirchenkreis Lüdenscheid-Plettenberg.

Rüdiger Kahlke